

# Fokus auf das Königreich

## Impuls

vom Übersetzer (mit Blick auf **Rosch HaSchana**, das jüdische Neujahrsfest)

Als neuer Lehrer an der jüdischen Lichtigfeld-Schule in Frankfurt war es als Klassenlehrer einer fünften Klasse erstmals meine Aufgabe, den Projekttag zu Rosch HaSchana mitzugestalten und anzuleiten. Dieser jüdische Feiertag mit seinen Bräuchen (am Ende des Schultages tunkten wir einen Apfel in Honig und wünschten uns ein „gutes und süßes neues Jahr“) kann auch Gläubige an Jahwe und den Messias Jesus einiges zum tiefen Nachdenken mit auf den Weg geben. So feiern die Juden u.a. die Erschaffung der Welt, insbesondere die Erschaffung des ersten Menschen (adam harischoh). Laut jüdischer Tradition wurde dieser am Freitag-Nachmittag um 15 Uhr erschaffen (dem kundigen Bibelleser fällt bestimmt ein anderes 15-Uhr-Ereignis als Parallele ein). Konzentrieren werden wir uns aber auf die „Yamim Noraim“, die (zehn) Tage der (Ehr-)Furcht zwischen RoschHaschana und Yom Kippur, dem Versöhnungstag.

Diese zehn Tage sind das Allerheiligste im jüdischen Kalender. An ihnen, so die jüdische Tradition, könne man Gottes Gegenwart besonders fühlen und Seine Nähe erfahren. Denn auch wenn ein (gläubiger) Jude weiß, dass Gott **immer** da und nah ist, fühlt er sich nicht immer nah bei Ihm. Der Ewige lässt sich immer und gerne finden, aber wir vergessen Ihn zu suchen.

Die Atmosphäre in der Synagoge ist angespannt und intensiv. An Rosch HaSchana richtet Gott die gesamte Welt und entscheidet über ihr Ergehen im kommenden Jahr. Es ist so, als sei die Welt ein Gerichtssaal geworden. Gott selbst ist der Richter. Das Schofar (Widderhorn) kündigt die Gerichtsverhandlung an, und der Jude sitzt vor Gericht, indem er Rechenschaft über sein Leben gibt. Wird dies ernst genommen, kann es zu einer lebensverändernden Erfahrung werden. Man ist gezwungen schicksalhafte Fragen zu stellen:

- Wer bin ich?
- Warum bin ich hier?
- Wie will ich leben?
- Wie habe ich bis jetzt gelebt?
- Wie habe ich Gottes größtes Geschenk genutzt – die Zeit?
- Wen habe ich falsch behandelt, und wie kann ich es wieder gut machen?
- Wo habe ich versagt, und wie kann ich mein Versagen überwinden?
- Was in meinem Leben ist zerbrochen und benötigt Heilung?
- Welches Kapitel will ich in dem Buch des Lebens schreiben?

Dies sind Tage des Nachdenkens und Innehaltens, wenn die Juden in der Gegenwart Gottes stehen und anerkennen, wie kurz und verletzlich das Leben wirklich ist und wie wenig Zeit wir hier auf der Erde haben. Lasst uns keine Zeit verschwenden, um zu den besten Menschen zu werden, die wir sein können! Unser Vorbild als neutestamentliche Gläubige ist uns dafür im Messias Jesus klar vor Augen gemalt! **Lasst uns auf Jesus hinblicken, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz erduldet und die Schande für nichts achtete und sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat. (Hebr 12, 2)**

In diesem (jüdischen) Sinne:

שנה טובה ומתוקה

Schana towa u'metuka!

Ein gutes und süßes neues Jahr :-)) ◇

## Die festgefahrene Mission zur Eliminierung der Hölle - Wie die Wahrheit begraben wird

von Barbara Buzzard

Es war Edward Fudge, der die Debatte darüber in Gang brachte, ob ewige bewusste Qualen in der Hölle eine biblische Lehre sei. Er fragte: „Was wäre, wenn die biblischen Grundlagen, die angeblich eine nie endende Qual lehren, weniger sicher sind, als allgemein angenommen wird?“<sup>1</sup> Das war vor fast 40 Jahren! Und aus verschiedenen Gründen ist die Hölle einfach nicht mehr so populär wie sie einst war.

Ein Grund ist dieser: „Ein Rätsel ... zerrt weiterhin am Gewissen einiger Christen, die es schwierig finden, die Existenz eines gerechten, liebenden Gottes mit einer Doktrin zu vereinbaren, die Milliarden Menschen zur ewigen Bestrafung verurteilt.“<sup>2</sup> Ein bekannter Gelehrter, der sich mit dieser Frage beschäftigt hat, stimmt dem zu: „Ewige Qualen sind aus moralischer Sicht ein unerträglicher Standpunkt, weil sie Gott zu einem blutrünstigen Ungeheuer machen, das ein ewiges Auschwitz für Opfer unterhält, die er nicht einmal sterben lässt.“<sup>3</sup>

Wie Sie sich vorstellen können, wehren sich einige Traditionalisten, schlagen zurück und bezeichnen dies als Ketzerei. Einige betrachten es sogar als emotionale Schwäche oder Sentimentalität. Was genau wird als „Häresie“ bezeichnet? Es ist die (m. E. biblische) Ansicht, dass Gott nach dem Tod diejenigen zur Unsterblichkeit auferwecken wird, die er aufgrund ihrer Treue zu seinem Namen und zu seinem Sohn als die Seinen anerkennt (Hebr 5,9). Diese Ansicht ist als **bedingte Unsterblichkeit** bekannt und behauptet, dass es so etwas wie eine angeborene Unsterblichkeit nicht gibt.

National Geographic stellte 2016 fest, dass das einstige Tabuthema Hölle heute von Gelehrten und Autoren offen diskutiert wird. Allerdings ist es noch nicht in den Kirchenbänken (Gemeindebänken) angekommen, und wir müssen uns mit der lähmenden Macht der Tradition und dem Wunsch der Machthaber, die Tradition um jeden Preis aufrechtzuerhalten, auseinandersetzen. Diese faszinierende Erkenntnis aus dem National Geographic Artikel ist einer der Gründe für meinen Titel dieses Artikels: „Meine Vorhersage ist, dass selbst in konservativen evangelikalen Kreisen die **Vernichtungsansicht** der Hölle (Auslöschung der Existenz – Anm. des Übersetzers) in 10 oder 15 Jahren die vorherrschende Ansicht sein wird.“<sup>4</sup> Ich hoffe inständig, dass sich seine Vorhersage als richtig erweisen möge.

Im Jahr 2011 wurde eine dritte Auflage von *The Fire that Consumes* (Das Feuer, das verzehrt) mit einem Vorwort von Richard Bauckham veröffentlicht, der die traditionelle Sicht der Hölle als unendliche Qual ablehnt.<sup>5</sup> In den 29 Jahren zwischen der ersten Ausgabe bis zur dritten Auflage, schrieben siebzehn führende Verteidiger der traditionalistischen Sichtweise zwölf Bücher zu Fudges These. **Anmerkung:** Diese Bücher zitieren regelmäßig Bauckham, warum Kirchgänger (Gemeindeglieder) die etablierte Sichtweise verworfen haben, **aber sie gestehen nie ein, dass Bauckham selbst diese Ansicht abgelehnt hat!** So zu zitieren, halte ich nicht für fair.

Und so kommt es, dass dieses Thema, das nach einem ernsthaften Bibelstudium schreit, „im Haus“ oder anderweitig unter Verschluss gehalten wird, und zwar von den *Schäfchen*, die von ihren Pastoren gehütet werden sollen. Allzu oft fungieren Pastoren als „Gedankenpolizei“. Wahrheitssuchende fühlen tragischerweise das Bedürfnis, sich zurückzuziehen, wenn sie auf Widerstand oder Warnungen ihrer Pastoren stoßen, nicht „zu weit zu gehen“. Es gibt immer einen Preis für Feigheit zu zahlen, sei es von denen auf der Kirchenbank oder vom Pastor, und sie bringt

1 Edward Fudge, *The Fire that consumes*, 1982. Anmerkung: F.F. Bruce schrieb das Vorwort zur 1. Auflage.

2 Mark Strauss, „The Campaign to Eliminate Hell“, *National Geographic*, Mai 2016.

3 Clark Pinnock, „The Destruction of the Finally Impenitent“, *A Journal from the Radical Reformation*, 1992, 2:1, S. 15.

4 Preston Sprinkle, Mitautor von *Erasing Hell*

5 Ein abendfüllender Spielfilm, *Hell and Mr. Fudge*, wurde im Jahr 2012 veröffentlicht. Siehe auch [rethinkinghell.com](http://rethinkinghell.com)

den Geist des Irrtums ins Spiel. Das ist ein Grund dafür, dass die Schrift die Wahrheit so stark auf das Podest stellt. [Paulus bürdet die Verantwortung der Prüfung nicht den Theologen, sondern den einfachen Gläubigen auf die Schultern. (1. Thess 5, 21)]

### **Ewige bewusste Qualen: Wie der Irrtum zusammengesetzt wird**

So wie eine gute Sache zu einer anderen führen kann, ist auch das Gegenteil wahr. Damit es eine ewige Hölle geben kann, müsste es immerwährendes Leben geben, das in sie hineingesteckt wird. Kein Problem. Aber wem glauben Sie?

Augustinus: Es gibt einen buchstäblichen Feuersee, in dem die Verdammten „im Feuer leben können, ohne verbrannt zu werden, Schmerzen haben, ohne zu sterben, durch ein Wunder des allmächtigen Schöpfers.“<sup>6</sup>

Irenäus: „Die Seele ist nicht von Natur aus unsterblich. Die Christen werden durch die Auferstehung Jesu Unsterblichkeit haben, und die Bösen werden vernichtet. Es ist der Vater aller, der denen, die gerettet werden, Bestand gibt für immer und ewig.“<sup>7</sup>

„Die Notwendigkeit, die traditionelle Lehre von der Hölle zu korrigieren, beruht auch auf Überlegungen über die göttliche Gerechtigkeit. Welchem Zweck Gottes würde durch die unendliche Folterung der Bösen gedient werden, außer schierer Rache und Rachsucht? Ein solches Schicksal würde endloses Leiden bedeuten, **Strafe nur um ihrer selbst willen**. Sogar die Plagen in Ägypten waren als Erlösung gedacht für diejenigen, die auf die Warnungen reagierten. Aber unendliche Qualen wären die Art von **völlig sinnlosem und verschwendetem Leiden**, das niemals zu etwas Gutem führen könnte. Außerdem würde es darauf hinauslaufen, unendliches Leid über diejenigen zu bringen, die endliche Sünden begangen haben. Das ginge weit über Auge um Auge und Zahn um Zahn hinaus. Es gäbe ein schwerwiegendes Missverhältnis zwischen den in der Zeit begangenen Sünden und dem ewig erfahrenen Leiden. Die Tatsache, dass Sünde in der Vergangenheit gegen einen unendlichen Gott begangen wurde, **macht die Sünde nicht unendlich**. Der Hauptpunkt ist, dass die ewige Qual keinem Zweck dient und eine Rachsucht zeigt, die nicht im Einklang mit der im Evangelium geoffenbarten Liebe Gottes steht.“<sup>8</sup>

Diese Übung - nicht Gott zu prüfen, sondern **zu prüfen, was über Gott gesagt wird** - ist sehr gesund. Wir sind frei, zu denken und zu überlegen und das zu verneinen, was biblisch keinen Sinn ergibt. Es ist uns erlaubt, über das Bild empört zu sein, das Jonathan Edwards von Gott malt, der einen Sünder über den Flammen der Hölle baumeln lässt, als wäre er eine widerliche Spinne.<sup>9</sup> Wie kann es Gott ehren, wenn wir nicht empört sind? Wie kann es Gott ehren, wenn wir unkritisch folgen und der Lüge von der unsterblichen Seele Glauben schenken? Oder gar ewigen Qualen? Das müsste kategorisch etwas Schlimmeres als der Tod sein. Die Ausübung unserer **kritischen Fähigkeiten** im Rahmen der Schrift ist das, was Gott verlangt (Hebr 5,14). Diese Schulung und Übung kann uns sehr wohl helfen, wenn in der Endzeit einige auf den Frieden und den Wohlstand hereinfliegen, die der Antichrist gebracht hat. Wie steht es mit unserer Fähigkeit, die Fälschung zu erkennen, wenn wir bereit sind, Gott ein abscheuliches Verhalten zuzuschreiben, das seinen Charakter verunglimpft?

### **John Stott über die Hölle**

Ein weiterer modernerer Abweichler von der traditionellen Hölle ist der berühmte John Stott, der sagte: „Ich bezweifle, dass ewige bewusste Qualen mit der biblischen Offenbarung der göttlichen Gerechtigkeit vereinbar sind. Grundlegend für sie ist der Glaube, dass Gott die Menschen ‚nach ihren Taten‘ richten wird (z. B. Offb 20,12), was impliziert, dass die auferlegte Strafe dem begangenen Übel angemessen sein wird.“<sup>10</sup>

<sup>6</sup> Augustinus, *City of God*, Buch 21, Kapitel 9

<sup>7</sup> Irenäus, *Against Heresies*, 2.34.3

<sup>8</sup> Clark Pinnock, „The Destruction of the Finally Impenitent“, S. 16.

<sup>9</sup> J. Edwards, „Sinners in the Hands of an Angry God“

<sup>10</sup> John Stott, *Essentials: A Liberal-Evangelical Dialogue*, 1988.

Der Autor Preston Sprinkle sagt, dass er in seinen jüngeren Seminaren, als er hörte, dass John Stott ein Annihilationist („Auslöscher“) sei, dachte, dass Stott kein Christ sein könne: „Ich habe einfach wie ein Papagei das evangelikale Narrativ (Vorurteil, Gerücht) über jeden, der nicht in der Reihe bleibt, aufgesagt.“<sup>11</sup> Jahre später, als er selbst das Thema Hölle untersuchte, war er schockiert, wie wenig biblische Unterstützung es für die traditionelle Sichtweise gab.

In der Tat stieß Stott auf nicht wenig Widerstand. Als er gefragt wurde, ob er noch etwas zum Thema Hölle schreiben würde, antwortete er im Wesentlichen, dass er darüber nicht mehr schreiben würde, da er noch nie so viel Hölle von irgendetwas anderem erfahren habe, über das er je geschrieben hatte.

Stott bietet diese nachdenkliche Perspektive: „Das Feuer selbst wird als 'ewig' und 'unauslöschlich' bezeichnet, aber es wäre sehr seltsam, wenn das, was hinein geworfen wird, sich als unzerstörbar erwiese.“<sup>12</sup>

Im Jahr 2003 schrieb die Times (London) über N.T. Wright: „Der neue Bischof von Durham schafft den Himmel und die Seele ab.“

Das heißt, dass er die traditionelle Sichtweise des Himmels und der Seele aufgegeben hat. N.T. Wright sagt: „Man hat uns nicht zum ersten Mal von einer Ansicht über den Tod und das Leben danach getäuscht, in der die 'Seele' das wirklich Wichtige sei - etwas, das zur Überraschung vieler Menschen im Neuen Testament kaum vorkommt.“<sup>13</sup>

Bitte halten Sie inne und bedenken Sie das, was gemeinhin als Christentum gilt: Die Existenz ewiger bewusster Qualen würde die Existenz eines ewigen bewussten FOLTERKNECHTES bedeuten.

### Kritische Informationen

Was ist mit dem unauslöschlichen Feuer?<sup>14</sup> Dieses unauslöschliche Feuer brennt heute nicht mehr. Es ist erloschen, als es nichts mehr zu verbrennen gab. Was ist mit den unsterblichen Würmern? (Sind diese Würmer unsterblich?) Die Rede ist von Maden, die erst sterben, wenn sie ihr Werk vollendet haben (genau wie das Feuer). Was ist mit „ewigem Feuer“?<sup>15</sup> Da Sodom und Gomorrah durch „ewiges Feuer“ zerstört wurden, aber heute nicht mehr brennen, wissen wir, dass sich „ewig“ auf die Folgen dieses Feuers bezieht. **Das ewige Feuer wäre das Feuer des Zeitalters** - des kommenden Zeitalters. Ewige Zerstörung wäre eine vollständige und totale Zerstörung, keine kontinuierliche Zerstörung, die unmöglich ist. Das Wort „Zerstörung“ bedeutet zerstört werden.

„Diese drei Worte - sterben, umkommen und vernichtet werden - sind genau die Worte, die die Autoren des Neuen Testaments am häufigsten verwenden, um das endgültige Ende der Bösen zu beschreiben. Ist es nicht interessant, dass die meisten modernen Gläubigen glauben, sie seien sicher, dass diejenigen, die in die Hölle kommen, niemals sterben, niemals untergehen und ganz sicher nicht vernichtet werden?“<sup>16</sup>

Warum ein so großes Thema? Was ist der Grund dafür? „Die Doktrin der 'Hölle' war einst ein wichtiges Mittel, um Menschen zu erschrecken, um Menschen zu einer Entscheidung für Christus zu bewegen während der „Großen Erweckung“ des achtzehnten Jahrhunderts... Das neunzehnte Jahrhundert schreitet dann in den Disziplinen der Wissenschaft, Philosophie und Religion voran und lockert den Griff der Tradition von den suchenden Köpfen; schließlich schienen Hunderte von Jahren der Tradition endlich überwunden zu sein. Doch auf beiden Seiten des Atlantiks wurde dies **merkwürdigerweise von denjenigen unterdrückt**, die von der Konformität mit der Tradition besessen waren und sich nicht der biblischen Wahrheit verpflichteten.“<sup>17</sup>

11 „The Campaign to Eliminate Hell“, *National Geographic*

12 Stott, *Essentials*, S. 316

13 N.T. Wright, *For All the Saints*, 2003, p. 31.

14 Jeremiah 17,27; 52,13.

15 Judas 7.

16 Edward Fudge, *Hell, A Final Word*, S. 135.

17 *Afterlife*. co.nz, Hervorhebung hinzugefügt.

„Traditionalisten bleiben standhaft in ihrem Glauben, dass EBQ [ewige bewusste Qualen] eine Säule des evangelischen Glaubens ist, und einige befürchten, dass eine Schwächung dieser Säule das ganze Gebäude zum Einsturz bringen könnte.“<sup>18</sup> Meiner Meinung nach haben sie Recht mit der Einschätzung der Bedrohung und des wahrscheinlichen Umsturzes des ganzen Systems. Denn gäbe es nicht den Baustein der ersten Lüge - der unsterblichen Seele - würde die zweite Lüge vom ewigen Höllenfeuer keinen Sinn machen und wäre nicht möglich. Eine Lüge ermöglicht die andere.

„Der Glaube an die natürliche Unsterblichkeit der Seele, der bei Christen so weit verbreitet ist, obwohl er eher von Platon als aus der Bibel stammt, treibt die traditionelle Doktrin der Hölle mehr an als die Exegese (gesunde Auslegung der Schrift). Betrachten Sie die Logik: Wenn die Seelen ewig leben müssen, weil sie unsterblich sind, muss der Feuersee für immer ihr Zuhause sein und kann nicht ihre Zerstörung sein ... Ich bin überzeugt, dass der hellenistische Glaube an die Unsterblichkeit der Seele mehr als alles andere dazu beigetragen hat (nämlich mehr als die Bibel), der Lehre von der ewigen bewussten Bestrafung der Bösen Geltung zu verleihen.“<sup>19</sup>

Die andere Seite behauptet, dass der Mangel an Verhältnismäßigkeit bei dieser Lehre eine rote Fahne hissen sollte; sie sagen, dass Sünde jeglicher Art das ewige Feuer verdienen würde. Ganz zu schweigen davon, dass Jesus niemals unendliche Qualen erwähnt.

„Gefühlsmäßig finde ich das Konzept (der ewigen Qualen) unerträglich und verstehe nicht, wie Menschen damit leben können, ohne entweder ihre Gefühle zu verätzen oder unter der Belastung zusammenzubrechen ... Als überzeugter Evangelikaler darf meine Frage nicht lauten, was mein Herz mir sagt, sondern was Gottes Wort sagt? Und um diese Frage zu beantworten, müssen wir das biblische Material neu durchsehen und unseren Verstand (nicht nur unser Herz) für die Möglichkeit öffnen, dass die Heilige Schrift in die Richtung des Annihilationismus (der Auslöschung) weist, und dass die „ewige bewusste Qual“ eine Tradition ist, die sich der höchsten Autorität der Schrift beugen muss. ... Ich glaube auch, dass die endgültige Vernichtung der der Gottlosen zumindest als eine legitime, biblisch begründete Alternative zu ihren ewigen bewussten Qualen ist.“<sup>20</sup>

### **Die Hölle hat keine Wut: Eine kleine Geschichte über eine große Lüge**

Nicht so schnell! Ganz so einfach ist es nicht. Man könnte meinen, dass ein aufrichtiger Wahrheitssucher, wenn er diese Wahrheit entdeckt, an seinen Vorgesetzten und Mitmenschen die gleiche gesegnete Erleichterung und Freude vorfindet, die er selbst erlebt hat. Doch das ist oft nicht der Fall. Es gilt Tradition zu wahren und das richtige Protokoll zu befolgen. Traditionen können nicht einfach beiläufig in Frage gestellt oder beiseite gelegt werden. Eine neue Wahrheit oder eine neu erkannte Wahrheit muss durch die richtigen Kanäle gehen, wo sie harmonisiert, verdünnt, neu bearbeitet werden kann. Wo ist die „Unterwerfung der Tradition unter die oberste Autorität der Schrift“?

Nach Preston Sprinkle haben wir eine sehr angstgetriebene evangelikale Kultur, in der man gemieden wird, außer man hält sich an die Parteilinie. Er findet das beängstigend. Das tue ich auch. Vor allem, weil es auch den Klerus betrifft. Wir haben gesehen, dass diese nackte Angst, gezeigt in einer Nicht-Haltung gegen Abtreibung, sehr zum Nachteil der Kirchenmitglieder (Gemeindeglieder) und sicherlich zur Enttäuschung von Gott führt.

„Ich möchte mit aller Vehemenz, zu der ich fähig bin, die Leichtfertigkeit zurückweisen, die fast wie Schadenfreude klingt ... mit der einige Evangelikale über die Hölle sprechen. Es ist eine schreckliche Krankheit des Verstandes oder des Geistes.“<sup>21</sup>

„Sicherlich ist der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus kein Unmensch; Menschen ohne Ende zu foltern ist nicht das, was unser Gott tut. Will der, der uns gesagt hat, wir sollen unsere Feinde lieben, seine eigenen Feinde bis in alle Ewigkeit rächen?“<sup>22</sup>

18 Strauss, „The Campaign to Eliminate Hell“, *National Geographic*

19 Pinnock, „The Destruction of the Finally Impenitent“, S. 13-14.

20 John Stott, *Essentials: A Liberal-Evangelical Dialogue*.

21 Ibid.

22 Pinnock, S. 8.

Welche Rolle sollten wir angesichts all dessen spielen? Die Liebe beschränkt sich nicht auf Lobpreis und Anbetung, sondern verlangt auch die Verteidigung der Wahrheit, und vor allem die Verteidigung des Einen, von dem wir sagen, dass wir ihn lieben. Gottes Charakter wird mit unglaublicher Grausamkeit, ja sogar Folter angeklagt. Wir wissen, dass Satan der Ankläger der Christen ist; er ist auch derjenige, der Gott anklagt.

Was ist der Grund für die festgefahrene Mission, sich der Wahrheit über die Hölle zu stellen? Wo sind die ehemaligen höllengläubigen Pastoren, die die Wahrheit angenommen haben und diese Wahrheit ihren Gemeinden angeboten haben? Freuen wir uns nicht, wenn neue Entdeckungen auf anderen Gebieten gemacht werden? Haben wir, das Volk, nicht verdient, es zu wissen? Wie Sie sich sicher vorstellen können, haben die Kirchenführer (Gemeindeleiter) Angst, dass das Eingeständnis eines Fehlers in diesem wichtigen Punkt der Lehre die Menschen zu noch mehr Nachfragen bringt, was noch alles falsch sein könnte. Das System würde Gefahr laufen, wie Dominosteine in sich zusammenzufallen. [Völlig zurecht, denn die Bibel beruft nicht den Klerus, sondern alle einfachen Gläubigen unter Anleitung des Heiligen Geistes dazu, die Wahrheit zu suchen und die Lehre zu prüfen (s. o.)]

Sollten wir, wenn wir die Bedeutung der Wahrheit an dieser Stelle bedenken, nicht ungläubig zusammenzucken angesichts der Antwort eines Vertreters des reformierten (calvinistischen) Christentums, der darauf besteht, dass gottesfürchtige Menschen großes Vergnügen daran finden sollten, über die Qualen der Verdammten nachzudenken? Dürfen wir entsetzt zurückschrecken und uns nicht mit solchen Standpunkten wie dem seinen zufrieden geben: „Selbst jetzt, wo der Evangelikale das Lob seines Herrn und Erlösers Jesus Christus singt, weiß er, dass viele Menschen die Qualen der Verdammten erleiden ... Der wahre Christ, der sich dessen bewusst ist, ist glücklich, überschwänglich, freudig den Richter des Jüngsten Tages preisen, Jesus Christus, der Millionen von Seelen zu dieser verdienten Verdammnis verurteilt hat.“<sup>23</sup>

Eine solche Denkweise ist abscheulich. Die Vorstellung, dass gottesfürchtige Menschen große Freude am Wissen um die angeblichen Qualen der Verdammten erfahren, sollte uns dazu bewegen, aktiv andere zu retten und sie mit den überraschenden Wahrheiten der Bibel vertraut zu machen. ◇

**Johannes 14:13-14: „Wenn ihr mich in meinem Namen um etwas bittet, so werde ich es tun.“**

„Was immer die Jünger in seinem Namen erbitten, wird Christus tun. Das bedeutet nicht, den Namen einfach als Formel zu verwenden. Es bedeutet, dass das Gebet in Übereinstimmung mit allem, wofür der Name steht, geschehen sollte. Es ist ein Gebet aus dem Glauben an Christus, ein Gebet der Einheit mit all dem, wofür Christus steht, ein Gebet, das Christus selbst hervorhebt. Und der Zweck des Ganzen ist die Herrlichkeit Gottes. Doch beachten Sie, dass diese Herrlichkeit **„im Sohn“** ist. Die beiden sind untrennbar miteinander verbunden, wie in diesem Abschnitt. Deshalb kann das Gebet an beide gerichtet werden. Es ist ein typisch johanneischer Gedanke, dass der Vater und der Sohn so eng miteinander verbunden sind, dass das, was der eine tut, der andere auch tut. Wir sollten die Bedeutung der Tatsache nicht übersehen, dass Christus sagt, er selbst werde das Gebet... erhören.

Der wahre Text scheint zu sein: **„Wenn ihr mich um etwas bittet in meinem Namen“**. Das Gebet kann sowohl an den Sohn als auch an den Vater gerichtet werden. Aber es ist immer noch **„in meinem Namen“**. Die Grundbedingung ist dieselbe. Einige haben Einwände gegen die Idee zu Christus in seinem eigenen Namen zu beten, aber es gibt gute alttestamentlichen Präzedenzfälle dafür, dass der Vater **„um seines Namens willen“** angerufen wird (z. B. Ps. 25,11; 79,9).“

- Morris, *Das Evangelium nach Johannes*, S. 646

## Einst geschah es an Rosch HaSchana

vom Übersetzer

Es geschah einst in den Tagen von Rav Avraham Yitzchak HaKohen Kook, dem Oberrabbiner des vorstaatlichen Israels, dass eine Gruppe von Arbeitern unter dem Druck, ein Gebäude in einem der Stadtteile Jerusalems fertigzustellen, an Rosch Haschana arbeitete. Menschen, die in der näheren Umgebung wohnten, teilten dies Rav Kook mit und erwarteten, dass er sie sofort zum Niederlegen der Arbeit bringen würde. Stattdessen schickte er einen Vertreter, der das Schofar für die Arbeiter blies, die daraufhin die Arbeit einstellten und zuhörten. Einige begannen zu weinen. Als das Blasen beendet war, beschlossen sie von sich aus, an diesem heiligen Tag nicht weiter zu arbeiten. Einige liefen nach Hause, zogen sich um und gingen für den Rest von Rosch Haschana zu Rav Kook in seine Jeschiwa (jüdisches Lehr – und Gebetshaus).

Vom Messias lesen wir: **Ein geknicktes Rohr wird er nicht abbrechen und einen glimmenden Docht nicht auslöschen; getreulich wird er das Recht kundtun (Jesaja 42, 2).**

Und er sagt über sich selbst: **Meine Schafe hören auf meinen Ruf, und ich kenne sie und sie folgen mir (Johannes 10, 27).** ◇

„Nur unter der Annahme eines **Korpus der Lehre (= einer verbindlichen Lehre)**, der als maßgebend und akzeptiert wurde, lässt sich das christliche Bewusstsein erklären, dass die Gemeinde (Kirche) in der Welt gegenüber den Juden und Heiden hatte (1. Korinther 10,32), und ihren missionarischen Eifer bei der Verkündigung des Evangeliums. Und das war nicht ein zaghafter Vorschlag, zusammen mit anderen verlockenden Möglichkeiten, sondern **Gottes einzigartige Wahrheit**, ohne Rivalen und ohne Gleichen, die ein volles und uneingeschränktes Engagement verlangte ...

Die Wahrheit des Evangeliums war eindeutig eine **Lehrnorm**, die eifersüchtig bewahrt werden musste (siehe Gal 2,14) und das „Gesetz Christi“ (Gal 6,2; 1 Kor 9,21) war eine moralische Richtlinie, die es zu ehren und zu befolgen galt ... In neutestamentlicher Zeit wurde ein Korpus von Lehre als heilige Hinterlegung von Gott gehalten. Die Hinweise auf ein solches Netz rettender Wahrheiten sind mit einer Fülle von Beschreibungen und einer Vielzahl von Details versehen, obwohl die Beweise nicht den Eindruck erwecken dürfen, dass es irgendetwas gab, das an die späteren Glaubensbekenntnisse erinnert, die in einem anderen Stil und einer anderen Sprache als im Neuen Testament verfasst wurden.

Die folgenden Stellen werden zeigen, wie viele Begriffe von den frühen Christen verwendet wurden:

- Die Lehre der Apostel (Apg 2,42)
- Das Wort des Lebens (Phil 2,16)
- Der Maßstab der Lehre (Röm 6,17)
- Die Worte des Glaubens und der guten Lehre (1 Tim 4,6)
- Das Muster der gesunden Worte (2 Tim 1,13)
- gesunde Lehre (2 Tim 4,3; Titus 1,9)
- Der Glaube (Phil 1,27; Eph. 4,5; Kol 2,6-7; 1. Tim 6,20-21)
- Die Wahrheit (Kol 1,5; 2. Thess 2,13; 2. Tim 2,18, 25; 4,4)
- Die apostolischen Überlieferungen (1. Kor 11,2; 15,1ff; Gal 1,9; Kol 2,6; 1. Thess 4,1; 2. Thess 2,15)
- Das Evangelium (Röm 2,16; 16,25; 1. Kor 15,1ff.; Phil 1,7.27) [Markus 1,1.14-15]

Von dieser Lehrformulierung wird folgendes gesagt werden. Erstens soll sie festgehalten werden, besonders in Zeiten des Zweifels und wenn die Tendenz zum Abfall und zur Verleugnung des Glaubens hervortritt ... Dann soll das Glaubensgut bewahrt und an die nächste Generation von

Gläubigen weitergegeben werden (2. Tim 2,2) ... Drittens soll der Korpus der Lehre ... in der öffentlichen Verkündigung der christlichen Botschaft verwendet werden (z. B. 2 Tim 2,15 - das Wort der Wahrheit).“

Ralph P. Martin, *Worship in the Early Church*, 1975, S. 54-57

## 10 Fakten zu Rosch Haschana

vom Übersetzer

1. Rosch Haschana ist der Geburtstag der Erschaffung der Welt!
2. Der Name des Festes lautet in der Thora nicht Rosch Haschana, sondern Yom Teruah (Tag des [Schofar-]Blasens). Der Name Rosch HaSchana stammt aus der Mischna.
3. Die Mischnah erwähnt insgesamt vier Neujahrstage: Das Neujahr der Bäume (15. Schwat), das Neujahr für die Zehnten (1. Ellul), das Neujahr zur Zählung der Regierungszeit der Könige sowie der Anfang zur Zählung der Kalendermonate (1. Nissan), das Neujahr für die Jahre (1. Tischrei).
4. Rosch HaSchana ist das einzige jüdische Fest, das immer zwei Tage dauert, selbst in Israel.
5. Das Shofar wird immer 100 Mal geblasen (außer es ist Shabbat)
6. Das Shofar ist in der Regel ein Widderhorn als Erinnerung an den Widder, der sich in einem Busch verhedderte, sodass Abraham ihn als Opfer anstelle seines Sohnes Isaak nehmen konnte.
7. Es gibt verschiedene symbolische Speisen, genannt **simaim**. Jede repräsentiert einen Segen, auf den man im kommenden Jahr hofft. Das beste Beispiel wird im „Impuls“ erwähnt (s.o).
8. Der traditionelle Gruß zum Fest lautet: **Leshanah tovah tikatev vetichatem** (Mögest du für ein gutes Jahr eingeschrieben und versiegelt werden).
9. Viele Juden pflegen den Brauch des **Taschlich** am ersten Nachmittag von Rosch Haschana. Es wird dabei ein besonderes Gebet gesprochen und symbolisch werden die Sünden in frisches/fließendes Wasser geworfen. Manche verwenden zusätzlich Brotkrumen.
10. Es gibt den Brauch während der Nacht von Rosch Haschanah nicht zu schlafen, damit man das Jahr in der Absicht beginnt, jede Minute (sinnvoll) zu nutzen, die der Schöpfer uns zur Verfügung stellt.

## Warum ist das „Schma“ (4. Mose 6,4 und Markus 12,29) so bedeutsam?

(aus Vol. 15 No. 9)

„Im jüdischen Gebetbuch (Siddur) sticht das Schma nicht besonders hervor. Warum ist es dann das berühmteste jüdische Gebet? Es ist sehr verbreitet, das Schma als wichtigstes jüdisches Gebet zu bezeichnen, aber obwohl es Teil des Gottesdienstes ist, handelt es sich technisch gesehen nicht um ein Gebet, sondern ein Zitat. Es ist vollständig aus Deuteronomium Kapitel 6 Verse 4-9 entnommen, mit der Ausnahme, dass eine zusätzliche Zeile nach dem ersten Satz eingefügt wurde, nämlich *Gepriesen sei sein Name, dessen herrliches Reich ewig währt* (weshalb diese Zeile in der Version des Schma, die in einer Mezuzah oder einem Tefillin zu finden ist, fehlt, da sie nicht Teil des biblischen Originaltextes ist).

Es ist die erste Zeile, die das Schma so bedeutsam macht: *Höre, Israel, der HERR (Jahwe) ist unser Gott, der HERR ist einer*. Für Juden ist es ein Glaubensbekenntnis und auch eine Behauptung, dass Gott einer und unteilbar ist. Ein Großteil des Judentums befasst sich mit der Einhaltung der praktischen Gesetze - sowohl positive als auch negative, ethische und rituelle -, sodass das Schma als ein Schrei des Glaubens hervorsteht, etwas, das man nicht einfach ausführen



oder vermeiden kann, sondern das persönlich zu beherzigen ist.

Das Schma hat auch eine besondere Symbolik erhalten aufgrund der historischen Umstände. Nachdem Rom das Land Israel erobert, den Tempel zerstört und abertausende Juden ins Exil trieb, gab es einen letzten Versuch der Freiheit - ein Aufstand unter der Führung von Schimon Bar Kochba im Jahr 135 n.d.Z. mit der Unterstützung eines der führenden Rabbiner, **Akiba**. Der Aufstand scheiterte, Bar Kochba wurde im Kampf getötet und Akiba wurde verhaftet und in der Arena zu Tode gefoltert. Er starb mit dem Aussprechen dieser ersten Zeile des Schma als einem letzten Akt des spirituellen Trotzes. Seitdem ist es Tradition, dass ein Jude, der im Sterben liegt, das Schma als letzte Worte rezitiert.

Aber auch der Rest des Gebets/Zitats ist wichtig, denn es ist eine Checkliste, wie man seinen Glauben in die Praxis umsetzen und ihm eine konkrete Form geben kann. Zunächst gibt es den allgemeinen Rat, dass die Liebe zu Gott das eigene Wesen durchdringen soll (*mit ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzer Kraft*). Dann gibt es die typisch jüdische Vorstellung, dass, um ein guter Jude zu sein, es nicht ausreicht, zu glauben und zu praktizieren, sondern dass man es auch an die nächste Generation weitergeben muss und so den Glauben am Leben erhält - daher das Gebot *Wiederholt diese Worte euren Kindern*. Es wird weiterhin betont, dass das Judentum nicht nur für einmal in der Woche am Sabbat, und auch nicht nur an einem bestimmten Tag vorbehalten ist, sondern zu allen Zeiten des Tages und der Woche, und an jedem Ort (*wenn du in deinem Haus sitzt und auf der Straße gehst, wenn du dich hinlegst und aufstehst*).

Rabbi Dr. Jonathan Romain (news.reformjudaism.org.uk)

## Kommentare

Die Beschreibung in der August-Ausgabe des *Focus on the Kingdom* über die wahrhaft grausame Natur der Kreuzigung bewegte mich sehr. Was mich verblüfft, ist, wie moderne Anbetungslieder Zeilen wie „Am Kreuz, als Jesus starb, wurde der Zorn Gottes gestillt“ verwenden. In meinen Augen ist dies eine der am meisten missverstandenen Ansichten von Golgatha, die jemals niedergeschrieben wurde, und dennoch hat sie die Verurteilung und Brandmarkung anderer Christen zur Folge, sollte man sie kritisieren. Man hat mir gesagt, ich hätte den Heiligen Geist gelästert. Jesus würde mich am Ende der Zeit (es Zeitalters) nicht annehmen. Das liegt einfach daran, dass ich mich weigere, das Folgende zu glauben: Um ihren unnatürlich zornigen Gott zu besänftigen, hätte dieser auf schockierende Weise seinen eingeborenen Sohn foltern müssen. -

England

## Zu guter Letzt

An dieser Stelle möchte ich als Übersetzer zum Abschluss immer eine biblische Frage des Monats sowie ein mathematisches Rätsel des Monats anbringen. Die Auflösungen erfolgen dann jeweils im Folgemonat, so Gott will und wir leben. Viel Vergnügen beim Knobeln und Nachdenken.

### Biblische Frage des Monats

Zu welchen Anlässen wurde das Shofar in biblischer Zeit geblasen und welche geistliche Bedeutung ergibt sich daraus für uns heute?

Gedankengang zur Frage aus dem letzten Monat: Wer waren die „Weisen“ (gr. magoi) aus dem Morgenland (Mt 2, 1-12)?

Werner Gitt führt in *Was war der Stern von Bethlehem?* (S. 43-45) folgendes dazu aus: „Daniel und einige andere Israeliten wurden 605 v.Chr. Von **Nebukadnezar** nach Babylon abgeführt. Er besaß hervorragende Fachkenntnisse und war als Prophet des lebendigen Gottes in der Lage, die

Träume Nebukadnezars zu deuten. Das verschaffte ihm Ansehen, und der König berief ihn darum in hohe Regierungsämter. Auch etliche Nachkommen jener Israeliten, die bei der allgemeinen Rückkehr der Israeliten aus dem **babylonischen Exil** (587 – 538 v. Chr.) im Land geblieben waren, waren am Hofe des Königs sehr geschätzt. Diese Männer waren versierte Kenner der verschiedenen Wissenschaften und darum als Ratgeber des jeweiligen Königs sehr gefragt. Als Juden kannten sie die biblischen Schriften des Alten Testaments und wussten um den lebendigen Gott. Weil sie ihre Dienste unter den Segen Gottes stellten, gelang ihre Arbeit. Die in unserem Bibeltext (Mt 2, 1-12) geschilderten Männer waren mit großer Wahrscheinlichkeit solche gläubigen Juden. So offenbarte sich Gott diesen Männern und teilte ihnen die Geburt des „Königs der Juden“ (Messias) mit. Nur durch diese Motivation Gottes wird dies verständlich, dass sie eine so weite und nicht unbeschwerliche Reise auf sich nahmen.“

Gitt listet einige vom Text implizierte Punkte auf, unter anderem

- Die Weisen kamen, um den neugeborenen König der Juden anzubeten (Vers 2). Warum sollten sie ein Baby anbeten wollen, das irgendwann einmal König eines kleinen unbedeutenden Landes werden könnte? Selbst wenn es ein triumphaler König eines mächtigen Volkes gewesen wäre, hätten sie sich nicht für ihn auf den Weg gemacht. Den Anstoß zu der Reise muss also Gott den Weisen gegeben haben. Nur das bringt eine so hohe Motivation.
- **Herodes** versammelte alle Hohepriester und Schriftgelehrten (= der Hohe Rat), um zu erforschen, „wo der Christus geboren werden sollte.“ Herodes war kein Jude, sondern ein Idumäer, der von den Römern eingesetzt war. Warum lässt er den Geburtsort des **Christus** erforschen und nicht den eines **Judenkönigs**? Die Information, dass dieser neugeborene König und der Christus (Messias) ein und dieselbe Person ist, konnte er offenbar nur von den Weisen aus dem Morgenland erhalten haben. Woher aber hatten die weit gereisten Männer diese tiefgründige Erkenntnis? **Dies kann ihnen nur Gott selbst offenbart haben**, denn es waren gläubige Juden.
- Dass die Weisen Gott kannten, wird auch daran deutlich, dass Gott mit ihnen im Gespräch war. (Vers 12)

### Mathematisches Rätsel des Monats

Die Summe von sechs aufeinanderfolgenden Zahlen beträgt 9999. Wie lautet diese sechs Zahlen?

Lösung zum Rätsel des letzten Monats: Die Wahrscheinlichkeit für das Ereignis „Baruch steckt genau vier Briefe in den richtigen Umschlag“ beträgt 0. Wie so oft in der Wahrscheinlichkeitsrechnung ist die Wortwahl entscheidend. In unserem Falle betrifft es das Wörtchen „genau“. Denn wenn Baruch vier Briefe richtig einsortiert hat, folgt daraus, dass auch der fünfte richtig einsortiert wird. Das Ereignis „genau vier richtige Briefe“ ist also unmöglich.

### Weiterführende und hilfreiche Links

- [monotheismus.ch](http://monotheismus.ch)
- [trinitaet.de](http://trinitaet.de)
- [der-eine-gott.de](http://der-eine-gott.de)
- [onegodreport.com](http://onegodreport.com)
- [restorationfellowship.org](http://restorationfellowship.org)